

(seine Mutter eingeschlossen!) nicht, wenn sie bald nach seinem Auftreten in der Öffentlichkeit ausgehen, ihn wieder heimzuholen, und meinen (oder sagen), er „sei von Sinnen“ (Mark. 3, 21). Endlich zeigen die alten *Stamm bä u m e* im Neuen Testament, daß es einmal eine Zeit gegeben haben muß, wo man Jesus über seinen Vater Joseph auf David zurückführte. Denn sie sind beide Stammbäume Josephs. Wenn Jesus gar nicht sein Sohn war, was für einen Zweck hätten sie gehabt? Freilich sind heute beide Stammbäume korrigiert. Der des Lukas (3, 23) durch den Einsatz der Worte, „wie man glaubte“ („Jesus war der Sohn Josephs, wie man glaubte“, heißt es da), der des Matthäus dadurch, daß es 1, 16 heißt: „Jakob erzeugte den Joseph, den Mann Marias, aus welcher geboren ward Jesus, der sogenannte Christus.“ Schon längst hatte man vermutet, daß es hier einmal, genau wie in allen Sätzen vorher, geheißen habe: „Joseph erzeugte Jesus“; denn die Handschriften wichen in seltsamer Weise voneinander ab, was stets ein Zeichen dafür ist, daß an einer solchen Stelle korrigiert wurde. Aber einen sicheren Beweis hatte man nicht — bis eines Tages ein *ur al t e s s y r i s c h e s E v a n g e l i e n b u c h* auf dem *S i n a i* gefunden wurde, das an dieser Stelle so lautet: „Joseph, welchem verlobt war Maria die Jungfrau, erzeugte Jesus.“

* * *

Nein, diese Geschichten sind nicht die Darstellung von Tatsachen, sondern sie gehören in die Wunderwelt des Mythos. Werfen wir noch einen Blick in das Wachsen und Sichwandeln dieser Wunderwelt hinein! Wir wissen durch den Apologeten Justin im zweiten Jahrhundert noch um eine andere Fassung der Legende von der Geburt Jesu, und durch ein *a p o k r y p h e s E v a n g e l i u m* ist sie in die Tradition gekommen, die auch auf vielen Bildern mittelalterlicher Maler sich wiederholt. Danach ist Jesus nicht in einem Stall, sondern in einer *H ö h l e* geboren, und schon Justin hat um 150 auf die Ähnlichkeit hingewiesen, die Jesus dadurch mit dem *G o t t M i t h r a s* habe, der in jener Zeit ja auch weithin als ein Heiland verehrt wurde und in dessen Geschichte die Höhle ursprünglich hineingehört. Zugleich ist jener apokryphe Bericht aber auch aus anderen Gründen sehr interessant. Er gibt sich als ein *B u c h d e s J a k o b u s*, des Bruders Jesu. Nach der

Erzählung von der Geburt und dem Aufwachsen der Maria, auf die das ganze spätere „*Marienleben*“ und all die Bilder, die es darstellen, zurückgehen, folgt ihre Verheiratung an Joseph und die Geburt Jesu. Wie bei Lukas wird Jesus auf jener Schätzungsreise nach Bethlehem geboren. Als Maria fühlt, daß ihre Stunde naht, sagt sie es Joseph.

„Und Joseph fand daselbst eine Höhle und führte sie hinein und stellte seine Söhne (die hier älter als Jesus sind und aus einer ersten Ehe stammen) zu ihr und ging aus, eine Hebamme in der Umgegend von Bethlehem zu suchen. „Ich aber, Joseph (hier spricht mit einemmal Joseph), ging umher und ging nicht umher, blickte auf zum Himmels gewölbe und sah es stille stehn, blickte auf in die Luft und sah sie erstarrt und die Vögel des Himmels unbeweglich, und ich sah zur Erde und sah eine Schüssel dastehen und Arbeiter darum gelagert und ihre Hände in der Schüssel, und die Kauenden kauten nicht, und die etwas nehmen wollten, konnten nichts aufheben, und die etwas zum Munde führen wollten, brachten nichts zum Munde, sondern aller Angesichter waren nach oben gerichtet. Und siehe, Schafe wurden getrieben und blieben stehen, und der Hirt hob seine Hand auf, sie zu schlagen, und seine Hand blieb aufgereckt stehen, und ich sah auf das Wasser des Flusses und wie die Böcke ihre Mäuler hineinstreckten, und sie tranken nicht — und auf einmal ging alles wieder seinen natürlichen Lauf.

Und siehe, ein Weib stieg vom Gebirge herab, und sie sagte zu mir: Mensch, wohin gehst du? Und ich sprach zu ihr: Ich suche eine hebräische Hebamme. Und sie antwortete mir: Bist du von Israel? Und ich antwortete ihr: Ja! Sie aber sprach zu mir: Und wer ist die, die in der Höhle gebiert? Und ich sprach zu ihr: Meine Verlobte. Und sie sprach zu mir: Ist sie nicht dein Weib? Und ich sprach zu ihr: Es ist Maria, die aufgezogen ist im Tempel des Herrn, und ich erlöste sie mir zum Weibe, und doch ist sie nicht mein Weib, sondern erfuhr Empfängnis vom Heiligen Geist. Und es sprach die Hebamme: Ist das wahr? Da sprach Joseph zu ihr (hier springt also die Erzählung wieder in die dritte Person um): Komm, und siehe! Da ging sie mit ihm, und sie traten an die Höhle heran. Und siehe, eine lichte Wolke umschattete die Höhle. Da sprach die Hebamme: Heute ist meine Seele erhoben, denn meine Augen haben Wunderbares gesehen; denn Heil ward für Israel geboren. Und sofort verschwand die Wolke aus der Höhle, und es leuchtete ein großes Licht aus der Höhle, so daß unsere Augen es nicht ertragen. Und nach einer kleinen Weile ver-